

## Grazer Musikverein: Liederabend mit **Nachtschattiger**

Als Opernwirbelwind spätestens seit ihrer gefeierten Salome bei den Salzburger Festspielen 2018 in aller Munde, kann die Litauerin Asmik Grigorian aber auch anders. Im vielbeachteten Liederabend im Grazer Musikverein stellte sie ihren dunklen Sopran in den Schatten der Werke Tschaikowskys und Rachmaninows.

Wenn Tschaikowsky tanzt, dann langsam. Mit den ruhigen Walzerklängen seines Liedes „Inmitten des Balles“ eröffnete Grigorian ihren Liederabend gemeinsam mit Pianist Lukas Geniušas und gab damit die Richtung für den Abend vor. Melancholie statt Überschwang.

Ihre Stimme eignet sich jedenfalls wunderbar dafür. Der nachtschattig timbrierte Sopran schillert von kühl bis herzentswarm, ist stets wohl-dosiert und auch in den Spitzentönen nie schrill. Zudem verfügt sie über eines der aktuell schönsten Vibratos, das sich offen und zwanglos natürlich bemerkbar macht. In Abwesenheit großer Operngesten ergab sich so

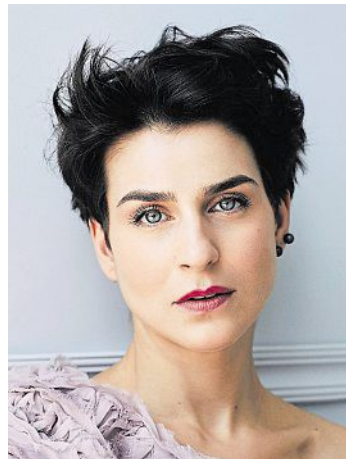


Foto: Algirdas Bakas Wiener Staatsoper Pressebüro

Sopranistin Asmik Grigorian

eine wunderbare Reduktion auf das Wesentliche, die auch Geniušas am Flügel zu nutzen wusste.

## Asmik Grigorian

---

# Sopran

Der hat bereits unlängst mit Grigorian das Album „Dissonance“ mit Liedern Rachmaninows eingespielt, das Grundlage für die zweite Hälfte des Abends war. Und hier begegneten sich die beiden auf Augenhöhe und höchstem Niveau, kosteten im Wechselspiel die Dramatik in der Musik von Seelenpein bis zu Entrückung aus. Das tieftraurige „O ne grusti“ war so ein Höhepunkt, das sinnlich-schmerzliche „Dissonans“ ebenso. Auch in den Solostücken für Klavier fand sich viel Schönes, wie etwa eine unerwartete, fast jazzige Lockerheit bei Tschairowskys „Nocturne“ oder eine erfrischende Verspieltheit in dessen „Scherzo humoristique“.

Am 10. Juni steht der nächste Star auf der Bühne des Musikvereins: Plácido Domingo singt in der konzertanten Version von Verdis „Nabucco“. R. Schwarz

ANZEIGE